

Ernste Worte

"Das Verhalten der politischen Partei zu ihren Fehlern ist eines ~~x~~ der wichtigsten und richtigsten Kriterien (Beurteilungsmittel) des Ernstes der Partei und der tatsächlichen Erfüllung ihrer Pflicht gegenüber der Klasse und den werktätigen Massen (Lenin: Die Kinderkrankheiten, 1920).

"Wir fürchten uns nicht, unsere Fehler offen aufzuzeigen, um sie zu korrigieren" (Lenin: Brief an die deutschen Kommunisten, 14.8.1921, Ausgewählte Werke, Band 10, S.292).

"Wir dürfen Fehler vor dem Feind nicht verhüllen. Wer das fürchtet, ist kein Revolutionär. Wir werden den Arbeitern offen sagen: Ja, wir haben Fehler gemacht. So beweisen wir, dass wir das nächstmal diese Fehler nicht wiederholen werden" (Lenin: Rede zur Verteidigung der Taktik der KI auf dem 3. Weltkongress der KI, 1921, Ausgewählte Werke, Band 10, S.282).

"In der Politik bleibt der kleinste Fehler nicht ungestraft, und erst recht nicht ein grosser Fehler. Und der allergrösste Fehler ist, wenn man vergangene Fehler verhüllt, versucht die Kritik und die richtige marxistische Einschätzung dieser Fehler durch mechanische Mittel zu unterdrücken" (Trotzki: Die internationale Revolution und die KI, 1929).

"Ein Fehler, der nicht aufgedeckt und verworfen wurde, dem muss ein anderer Fehler folgen oder ihn zumindest vorbereiten" (Trotzki: Die internationale Revolution und die KI, 1929).

"Die entlegenen und wie es scheint abstrakten Meinungsverschiedenheiten, wenn sie bis zu Ende durchdacht werden, müssen früher oder später sich in der Praxis offenbaren und diese (die Praxis) lässt keinen einzigen theoretischen Fehler ungestraft" (Trotzki: Die permanente Revolution, 1930).

I.

Wem es tatsächlich um proletarische Klassenpolitik geht, der muss, wenn er heute die Lage der 4. Internationale betrachtet, die ernsten Worte Lenins und Trotzki's über das Verhalten der proletarischen Partei zu ihren Fehlern sehr ernst durchdenken und beachten.

Seit langen Jahren schreiten Pablo, Frank, Germain & Co von einem jämmerlichen Riesenfehler immer wieder in einen noch jämmerlicheren, grössern. Nie haben sie einen ernsten Fehler zugegeben, nie offen und ehrlich einen ernsten Fehler korrigiert. Sie waren vielmehr immer wieder bestrebt, ernste Fehler zu verschweigen oder zu vertuschen. So arbeiteten sie am Verwirren, Zersetzen des Bewusstseins der Mitglieder und der Sympathisierenden. So haben sie das Riesenerbe Lenins und Trotzki's immer wieder und immer mehr vertan.

Seit Stalins Tod begannen die Pablo & Co ihren prostalinistischen Kurs derart vorzutreiben, dass die besten Elemente der wichtigsten Sektionen sich dagegen zu wehren begannen. Um ihren Widerstand zu brechen, organisierten die Pablisten geheime Fraktionen. Das brachte die Dinge ins Rollen.

Die besten Sektionen, voran die von Neuseeland, traten gegen den Pablistus in Kampf: die Hauptlösung "Kampf für den Sturz der Stalinbürokratie in und ausserhalb der SU, für die proletarischdemokratische Reform der SU!" stellten sie mit Recht in den Vordergrund. Das war ein grosser Schritt vorwärts, eine ernste Wendung zum revolutionären Gesunden der 4. I. Dies umso mehr als die neuseeländische Sektion mutig und ehrlich zugeb, dass sie zu lange dem pablistischen Treiben untätig zugehört, was sie selbst offen als Fehler anerkannte und erklärte. Das war ein überaus wichtiger Fortschritt. Das war der erste Bruch mit einer seit dem Tode Trotzki's eingerissenen grundverfehlten Tradition, die der 4. I. immer wieder, immer grössern Schaden brachte. Seit dem Tode Stalins begann der Pablistus seinen prostalinistischen Kurs immer mehr zu steigern. Man muss es jedoch offen aussprechen: eine, trotz allerbesten Absichten, der Wirkung nach prostalinistische Tendenz hatte schon in den vorherigen Jahren in der 4. I. aufzutreten begonnen

und immer mehr an Kraft gewonnen.

II.

Am deutlichsten trat das zu Tage beim Bruch Titos mit Stalin. Die jugoslawische Revolution wurde als proletarische Revolution - der Staat der Titobükratie als "deformierter Arbeiterstaat" erklärt; Titojugoslawien entwickelte sich zum proletarischen Sozialismus.

Bis heute ist dieser Fehler nicht korrigiert. Einen politischen Fehler korrigieren, das heisst: 1. ihn offen als Fehler anerkennen, 2. offen zugeben, worin der Fehler bestand und 3. welcher Wurzel er entsprang.

Nichts davon geschah bis heute. Die Pablo & Co setzten sich darüber hinweg. Sie verschmierten ihren Fehler mit dem verlogenen Gerede "in der jugoslawischen Frage habe das Verhalten der 4.I. seine geschichtliche Bedeutung behalten"...

Die Vorkämpfer der Gesundheit der 4.I. nahmen das hin, sie stimmten dem Fehler durch Schweigen zu, machten den Fehler tatsächlich mit. Sie haben das verlogene Verschmieren des Fehlers schweigend geduldet, machten diese schädliche Methode mit, deckten ihr durch ihre Passivität den Rücken.

Dieses schädliche, unzulässige Verhalten wirkte zu Gunsten der pablistischen Liquidatoren, bahnte dem Liquidatorentum der Pablo & Co immer mehr den Weg.

Mehr noch. Indem sie über diesen ihren Fehler schwiegen und weiter schweigen und noch immer schweigen, schwächen die Vorkämpfer der Gesundheit - gegen ihre besten Absichten - ihren revolutionären Gesundheitskampf, stärken sie das pablistische Liquidatorentum, vor allem dessen Prostalinismus.

a) Die 4.I. muss offen erklären, dass ihre Politik in der jugoslawischen Frage verfehlt war;

b) dass der Fehler im Nichtbeachten der jugoslawischen Arbeiterklasse bestand, im Übergehen der Notwendigkeit der bestimmenden und kontrollierenden Rolle der Arbeiter und armen jugoslawischen Bauern unter Führung der Arbeiterklasse; das heisst, im Übergehen der unumgänglichen Notwendigkeit der proletarischen Demokratie;

c) dass dieser sehr schwere Fehler entsprang dem Nichtbeachten des wichtigsten Grundsatzes der materialistischen Dialektik, des Beurteilens, Einschätzens stets im ~~wichtigen~~ a l l s e i t i g e n Zusammenhang; es wurden nicht alle wichtigen Kennzeichen berücksichtigt; das in diesem Zusammenhang allerentscheidendste Kennzeichen wurde übergangen, übersprungen, missachtet, nämlich das konkrete Fehlen der proletarischen Demokratie, das konkrete Fehlen der bestimmenden und kontrollierenden Rolle der ausgebeuteten Massen unter Führung der Arbeiterklasse, der proletarisch Bewussten in der Partei.

Diese Korrektur muss offen und ehrlich nachgeholt werden. Schweigen, Ausweichen, Säch-drücken ist keine Korrektur !

III.

So geschah es auch mit dem Anerkennen der "Volksdemokratien", Mao-Chinas inbegriffen, als "deformierte Arbeiterstaaten". Womit der Stalinbükratie zuerkannt wurde, dass sie Arbeiterstaaten gründe, wenn auch deformierte. Das war und ist eine prostalinistisch wirkende Einstellung.

Dieser schwere Fehler muss offen und ehrlich anerkannt, verworfen ~~ist~~ werden.

Einstweilen genügt es, diese zwei bis heute - auch von den Kämpfern für die revolutionäre Gesundheit der 4.I. - nicht korrigierten Fehler als Beispiel anzuführen. Nur noch ein dritter, besonders wichtiger Fehler soll heute aufgezeigt werden, weil er verhängnisvoll wirkt auf die gegenwärtige, und wenn nicht korrigiert wird, auf die künftige politische Praxis der 4.I. (er)

Die Weltarbeiterklasse steht heute zwei Todfeinden gegenüber: der Weltbourgeoisie, diesem grössten Feind der Arbeiterklasse in der menschlichen Gesellschaft - und der Stalinbürokratie, diesem grössten Feind der Arbeiterklasse in der Arbeiterbewegung. Im Verhältnis zueinander in Bezug auf die Weltarbeiterklasse ist die Weltbourgeoisie der Hauptfeind, die grössere Gefahr als die Stalinbürokratie. Wird diese Abstufung der Gefahr für die Weltarbeiterklasse nicht anerkennt oder als belanglos behandelt, der wirkt - selbst bei allerbesten Absichten - unvermeidlich für die Weltimperialisten.

Die Eigenartigkeit der gegebenen Weltlage lässt nur drei Linien des Handelns offen:

I) den Weltimperialisten in die Hände arbeiten -

II) oder der Stalinbürokratie in die Hände arbeiten -

III) oder den gleichzeitigen Kampf gegen beide Todfeinde der Weltarbeiterklasse, jedoch stets bei Unterordnung der Aktion gegen die Stalinbürokratie unter der Aktion gegen die Weltbourgeoisie, jedesmal die konkreten Kampfbedingungen nach Ort und Zeit berücksichtigend. Das ist in dieser eigenartigen Lage die einzige Linie, die den proletarischen Klasseninteressen entspricht. Wer diese Linie ablehnt oder ihr so oder so ausweicht, der m u s s, seien seine Absichten noch so gut, zwangsläufig einer proimperialistischen oder prostalinistischen Linie verfallen.

Ein Beispiel aus der allerletzten Zeit beleuchtet das besonders klar: Indochina.

A) Bedingungslos unterstützen der indochinesischen Volksmassen in ihrem nationalrevolutionären Freiheitskampf gegen die Imperialisten, bei gleichzeitigem Kampf zum Sturz der Stalinbürokratie in Indochina, das ist der Ho-Chi-minh & Co - diesen Kampf jedoch stets u n t e r o r d -
~~n e n d~~ dem Kampf gegen die Imperialisten, unter Berücksichtigung der jeweiligen konkreten Kampfbedingungen nach Ort und Zeit. Das ist in dieser eigenartigen Lage die einzig richtige Linie der proletarischen Klassenpolitik.

B) Demgegenüber wählten die Pablisten den Kampf für den Waffen-
~~stillstand~~ stillstand als Hauptlösung, den vor allem die französischen Imperialisten brauchten, keineswegs aber die siegreich vordringenden nationalrevolutionären Volksmassen. Diese Lösung war proimperialistisch.

C) Mit Recht haben die Vorkämpfer der revolutionären Gesundung der 4.I. das verworfen. Aber sie machten keinen Unterschied zwischen den revolutionären Volksmassen und der Stalinbürokratie Indochinas. Sie gaben die Lösung des Kampfes für die Anerkennung der stalinbürokratischen Ho-Chi-Minh Regierung, die den Freiheitskampf der Massen aus-
scharotzt für die Selbstbehauptung der Stalinbürokratie aller Länder, für die stalinbürokratische, revolutionsparasitische Aussenpolitik des Kremls, durch das Mittel der Volksdemokratie Viet-Minh. Da sie die proletarische Linie des Ausnützens des Konfliktes zwischen Imperialismus und Stalinbürokratie zu Gunsten des revolutionären Freiheitskampfes der indochinesischen Volksmassen ablehnen, eine andere Linie zum proletarischen Ausnutzen dieses Konfliktes nicht kennen - weil es keine andere ~~gibt~~ Linie dazu gibt - bleibt ihnen nur die Wahl zwischen einer proimperialistischen Linie, die sie mit Recht ablehnen, und einer Linie, die der Stalinbürokratie in die Hände arbeitet, prostalinistisch wirkt, die Linie ~~x~~ des Kampfes für die Anerkennung der stalinbürokratischen Ho-Chi-Minh-Regierung.

Dieser überaus schwere Fehler des Nichtanerkennen der proletarischen Politik des Ausnützens feindlicher Konflikte zu Gunsten der Arbeiterklasse, zu Gunsten der ausgebeuteten, unterdrückten Volksmassen - diesen überaus schweren Fehler begeht die 4.I. schon seit vielen Jahren. Sie hält die Augen geschlossen vor der Notwendigkeit dieser Politik, vor die die konkrete Lage den revolutionären Kampf immer wieder stellt. Sie will der taktischen Frage und Lösung durch Ausweichen entkommen und fällt eben dadurch entweder in den Graben des Prostalinismus oder gar des Proimperialismus. Diesen erkennt sie bleibt also nur jener Graben, wobei sie von allerbesten Absichten ausgeht.

Allein schwerste Fehler werden begangen nicht nur durch unrichtiges Handeln, sondern auch durch Nichthandeln, indem man dem richtigen Handeln durch Nichthandeln auf der richtigen Linie ausweicht.

Wer die 4.I. gesunden will, der wird sich entscheiden müssen, ob er "gesunden" will durch hartnäckiges A u s w i c h e n, durch S c h w e i g e n, durch Sich-drücken, um der Antwort auf wichtigste Fragen, die die konkrete Lage immer wieder stellt, zu entgehen, oder ob er endlich den Mut aufbringt, konsequent durchzuführen, fortzuführen, was er angekündigt: bereinigen den Prostalinismus in der 4.I. in allen seinen Formen!

Dieser liquidatorische Fehler - wozu die 4.I., wenn der Stelinismus in der Tat proletarischrevolutionäre Funktionen erfüllt?!!! - wird wirklich bereinigt werden n u r, wenn das Schweigen ersetzt wird durch offenes Anerkennen, Korrigieren, nicht nur des pablistischen Prostalinismus sondern auch der vorpablistischen Tendenzen, die dem Pablismus den Boden in der 4.I. geebnet haben.

Es muss bestimmte Stellung genommen werden, das passive Verhalten muss durch aktives Verhalten auf der r i c h t i g e n Linie ersetzt werden. Nicht ausweichen, nicht vertuschen, auch nicht durch Verschweigen! So weiter handeln, hiesse die Person über die Sache, über die Interessen der Arbeiterklasse stellen.

Das offene und ehrliche Klarlegen der prostalinistischen Fehler und auch der prokautskyanischen Fehler der pablistischen aber auch der vorpablistischen Periode ist der erste Schritt zur Klärung des Weges. Und dieser richtige Weg muss tatsächlich gegangen werden --- darauf kommt es an !!

8.9.1954.

G. H.